

Sommer-Gottesdienst, Sonntag, 23. Juli 2023 Gränichen

Orgelspiel von Christine Stäuble

Grusswort aus Psalm 66,1: ***Jauchzt Gott, alle Länder. Singt zur Ehre seines Namens, macht herrlich sein Lob. ...Gnade sei mit euch und Friede von Gott unsrem Vater und unserm Herrn Jesus Christus.***

Liebi Gmeind,

isch-es Ihne hüte Morge um-es Juchze und Juble gegenüber Gott? Das chönnti Sie unbedingt uf e gueti Syte vom Lebe bringe, git's im Moment ja au ganz vieli Nachrichte vo Chrieg und Zerstörig, im Chlyne wie im Grosse.

Mir wänd eus hüte Morge ganz bewusst Gott zuewende, mit offnen-Augen-und Herze, nur scho im Blick uf das, was mir im Moment alles überchömet a wunderbare Chräft i de Natur, bis ine in-eusers Innerschti, das nie besser gnährt werde chann als dur eusers Loben-und Pryse vo Gott und synere Chraft, de Chraft vo Leben-überhaupt. Und so wänd mir mit amene Lied afo, das sich ganz em Psalm 66 orientiert, am-e Gebet us der Bible.

Lied 41,1-4 (Psalm 66) *Jauchzt, alle Völker, preiset alle den Herrn und seine Freundlichkeit. Verherrlicht ihn im Jubelschalle, ja, singt und spielt ihm allezeit. Sprech: Alles, Herr, ist wohlgetan, was deine Hand zustand gebracht; die Feinde sehen deine Taten und beugen sich vor deiner Macht. 2. Kommt alle her, schaut Gottes Werke, die er an seinem Volke tat; wie er mit seines Wortes Stärke dem Meere Halt geboten hat. Das Wasser wich in seine Schranken, wir durften in die Freiheit ziehn. Der Herr liess unsern Fuss nicht wanken, hat neues Leben uns verliehn. 3. Ehrt, Völker, unsres Gottes Namen, gebt ihm den Ruhm, der ihm gebührt. Aus jeder Not, in die wir kamen, hat uns der Herr herausgeführt. Geläutert wurden wir durch Leiden, wie Silber rein wird in der Glut, doch nehmen wir es an mit Freuden: Was Gott uns gab, war immer gut. 4. Kommt her zu mir, hört, was ich sage: Ich rief zum Herrn in arger Pein, da gab er Acht auf meine Klage und merkte auf mein lautes Schrein. Von Gott ist Gutes mir geschehen. Ihn preise ich mit meinem Lied, der nicht verwirft mein heisses Flehen, mir seine Gnade nicht entzieht.*

Gebet, hinführend zur Stille: Herr, eusre Gott, mitte i de Sommerpracht versuechet mir zur Stilli z'cho. So vieles ischt am Wachse, Gedeihe, Ryfe, dass mir nume no dankbar chönnet sy. Mir händ gnueg z'esse, mir sind vor arge Nöt verschont, nid wie so vieli Mönsche, die vo Chrieg und Hungersnöt bedroht sind. Lass eus begryffe, dass mir solidarisch chönnet sy mit all dene Mönsche, die's unglych schwärer händ als mir, im Wösse, dass es *au under eus* Mönsche git,

die's ganz schwär händ, gsundheitlich, wirtschaftlich, vo vielen-Aengscht plaget. Drum gib eus, Herr, e Rueh, die mir alli bruuchet. Schenk eus immer wieder neu Freud is Leben-ine, dass mir vermöget z'erstarcke, hy zum-e sorgsame Lebe, und dass mir das mit volle Herze ..in aller Bescheidenheit.. chönnet vollzieh, dir zur Ehr. Dur eusers Lobe gegenöber dir, Herr, eusre Stärcher und Ernährer för Lyb und Seel, händ mir allerbeschti Voruussetzige för es Glinge vo Lebe underenand und mitenand, i Frieden-und Rueh. Danke för alles Glinge. Amen.

Lied 8 *Ich lobe meinen Gott, und ich will erzählen von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen, ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja.* Nach Orgelvorspiel 2 x singen

Schriftlesung aus 1.Joh. 4,7-16 Die Vollendung des Glaubens in der Liebe.

Ihr Lieben, lasst uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus Gott, und jeder, der liebt, ist aus Gott gezeugt, und er erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe. Darin ist die Liebe Gottes unter uns erschienen, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gebracht hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt hätten, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühne für unsere Sünden. Ihr Lieben, wenn Gott uns so geliebt hat, sind auch wir verpflichtet, einander zu lieben. Niemand hat Gott je geschaut. Wenn wir aber einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist unter uns zur Vollendung gekommen. Daran erkennen wir, dass wir ihn ihm bleiben und er in uns: Dass er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben geschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott. Und wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und ihr geglaubt.

Lied 700,1-4 *Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe, wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim. Freiheit bekamen wir, uns zu bewegen und zu Gott Ja zu sagen oder Nein. Refrain: Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe, wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim. 2. Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden, Freiheit, die Leben ui gestalten weiss. Nicht leeren Raum, doch Raum für unsre Träume, Erde, wo Baum und Blume Wurzel schlägt. Refrain: Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe, wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim. 3. Und doch sind Mauern zwischen uns und andern, wir sehn einander nur durch Gitter an. Unser Gefängnis ist das eigne Wesen und seine Mauern nichts als unsre Angst. Refrain: Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe, wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim. 4. Sprich du uns frei, o Gott, in deinem Richten. Erst wenn uns du vergibst, dann sind wir frei. Deine Vergebung geht wie deine Liebe über die Menschen, Völker,*

Rassen hin. Refrain: Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe, wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim.

Predigt zu 1. Kor. 13,8-13 **Die Liebe kommt niemals zu Fall. Prophetische Gaben – sie werden zunichte werden; Zungenreden – sie werden aufhören; Erkenntnis – sie wird zunichte werden. Denn Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk unser prophetisches Reden. Wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird zunichte werden, was Stückwerk ist. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, überlegte wie ein Kind. Als ich aber erwachsen war, hatte ich das Wesen des Kindes abgelegt. Denn jetzt sehen wir alles in einem Spiegel, in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich ganz erkennen, wie ich auch ganz erkannt worden bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.**

Liebi Gmeind,
so vieles ischt för eus Mönschen-es Rätsel. So viel vermöget mir nid z'durschae. Niemert möchti im Lebe scheitere. Mir alli möchtet doch **Sinn und Zweck** von-euserem Lebe chönnen-erfahre. Mir alli sind druf aa-gwiese, zuverlässigi Forme vo Lebe z'finde, uf dene mir euseri Existenz hoffnigsvoll, am liebschte chraftvoll ..und überzügend ..chönnest uf-baue.

Es ischt wyters nid erstuunlich, dass der Aposchtel Paulus i syne Briefe ...irgendwenn... uf d'Liebi *hät müesse* z'spreche cho, wie das au der Aposchtel Johannes das *nid anders* hät vermöge, beidi im Blick uf Jesus Christus, aber au beidi im Blick uf so viel Verwirrig in-eusere Welt, ischt doch alles Stückwerch, wie der Aposchtel Pauluas das usdrücklich feschtg'halte hät, was mir mit eusne Möglichkeiten-is Leben-ine vermöget z'gä, erscht recht in-ere Zyt, da künstlichi Intelligenz umegeischeret, för vieli en-unheimlichi Chraft voll neuer Unabwägbarkeit, wenn eusers e-so kümmerlichi, stückwerkartigi Erkenne uf künstlichi Art no öbertroffe wird, *kuum meh* hinderfragbar, unpersönlich, *nümen*-erkennbar, *wer da wörkli dehindersteckt*.

Mir alli sind emale... ohni jedi Erfahrig... in-eusers Leben-ine gstellt worde... Mir hettet eusere Weg gar nid gfunde, wäri eus **am Aa-fang von-euserem Lebe nid unendlich viel Liebi**, Muetterliebe, Vatterliebi, Mönscheli, Liebi überhaupt, **gschenkt** worde. Und wer da *nume scho es bizli* a Liebi z'churz cho ischt, hät in-allerhand Verwirrigen- und Unsicherheiten-ine chönne lande, *isch-es doch i keiner Art und Wys e Selbschtverständlichkeit*, dass eus s'Lebe *glingt*, wenigstens **e-so**, dass eus s'Leben-**au Freud** macht, eus gar **en feschte Halt** chann gä.

Was gscheht nid alles i jedem Einzellebe vo Mönsch.. vo de Geburt aa... bis zum schliessliche Tod, dä för eus alli *unvermiedlich* ischt. Weli Klippene hät *wohl jede Mönsch* ..gelegentlich.. z'überschrytte gha, mängisch abgründtüüfi Schicksalsschläg z'bewältige gha, i keiner Art und Wys begryflich, um a dene nid z'scheitere? Das sind *nid gringi Useforderig* för eus alli zäme, för die einte meh, för anderi weniger.

Oeb eus da **Jesus Christus** wörkli *e Hilf* chann sy? **Nid mir** händ Gott *gliebt*, **Gott** hät eus *zerscht gliebt*, haltet de Aposchtel Johannes fescht. Mir Mönsche wäret *gar nid* uf d'Idee cho, Gott z'liebe. Mir alli wettet *gliebt werde, gspüre*, dass mir *guet unterwegs* chönnet sy, *innerlich ghalte, bewahrt vor Unglück, Chrankheite und Nöt*, gar frühzytigem Tod, bewahrt vor em Tod überhaupt.

Bi gnauem Hyluege ischt **dur Jesus Christus** *tatsächlich öppis zum Träge* cho, was mir eigentlich alli suechet. Es ischt sin *Zuegang zum Lebe* gsi, zum *Sy*, zum *Heilendi* bi Schmerz, Benachteiligung, Schicksalsschläg aller Art. *S'Entscheidung ischt Jesu liebensvolls Sueche nach Versöhnig gsi, nach Ableggen-und Loslo, d'Herstellig zum umfassende Mönsch-Sy*, absyts von allem, was eus Mönsche *abezieh* chann. *Da ischt er eus voruusggange* mit sym eigete Byspyl, bis hy i syn Tod am Chrüüz, der *alles anderi als grechtfertiget* gsi ischt, im Grund gno *en Skandal*.

Um all die schlimmen-Ereignis, die eus in-euserem mitenand Underwegs-Sy zuegmuetet werdet, geradezue zwingend, uf-z'fangel hät **eus öpper müesse voruusgoh**, en Mönsch wie mir alli, aber eine, dä i der Lag gsi ischt, eus **ganz anderi Perspektivene** chönne z'gä, als nur mit Kämpfe und Zruggschlo i Rach und Vergeltig. Dass s'Göttliche, ..eigentlich **öppis ganz anders** als es **rein mönschlichs** Produkt, hät **federführend** müesse chönne werde. ..Es ischt zwar för jede Mönsch, dä uf eigeti Art s'Gueti möchti verwörkliche chönne, ganz e schwierigi Useforderig von-euserem Mönsch-Sy worde, ..letschlich aber för jede ehrliche Mönsch **nid ganz** vo der Hand z'wyse. Ja, wer nume scho die eigete Schattesyte vo sym Lebe richtig chann gseh, steht vor-me **Gheimnis allerschönschter Art, vor ossergwöhnlicher Liebi und Chraft**. Und so blybt **Jesus Christus** no immer **wie-n-en Lüüchturm** för eus alli zäme da... als **e Chraftquelle**, und das i sym ganze Wesen-und Sy, lydensbereit, versöhnigsbereit, um eus **i däm vora-z'goh**, was es **wörkli bruucht**, dass mir Mönsche... trotz all dene verheerende Entwicklige in-eusere ach so vielfach schlimme Welt, **wieder herstellt werde chönnet, innerlich wie greiniget**. Was chann das anders sy als **Liebi**? Es ischt im Grund gno e **versöhnigsbereiti Oeberwindigschraft, hy zu neuer Hoffnig, dass Friede, innere Friede, tatsächlich chann entstoh, dur alli Schicksalsschläg dore**.

Es ischt zwar nid vo der Hand z'wyse: E so viel Mönsche händ *Müeh*, ganz bsonders i de hütige Zyt, mit däm össerscht schwierige Schicksal vo Jesus Chrischtus z'recht-z'cho. Es **ischt d'Aa-forderig**, mit de Tragik vo sym Tod am Chrüüz, **innerlich z'recht chönne z'cho**. Ja. Was ischt mit däm Gott los, dä **settigs zue**-lot? Und so händ vieli Müeh, so-n-en-Ungerechtigkeit **als Massstab für ihres Lebe** chönne aa-z'neh, begryffe z'chönne, ja, dass das unglaublichi Unrecht, verbunde mit allerschwierigstem Lyde, für eus Mönsche **s'Richtig**i soll sy. Was ischt das für e Liebi, die uf die Art e göttliche Liebi soll chönne sy?.Chann euseri Erlösig von allem Böse **wörkli nur ..dur es settigs Lyde.. möglich** werde?

Es ischt interessant. So viel gscheht's, dass Mönsche **grad dur egeti Lyde**, Schicksalsschläg *unbegryflich*scher Art, plötzlich vor der Erkenntnis stöhd: Was ich a Jesus Chrischtus **..uf eimal.. afo z'erkenne verstande** ha, ischt **syni Durchtragskraft**, erprobt **a sym egete** Lebe; **das genau** ischt für mich **entscheidend** worde. Uf eimal han-ich glernt, **mich mit mir selber afo z'verschöne**, z'begryffe: *Ich chomme nid wyters, wenn ich a myne Benachteiligung, als ungerecht empfundene Schicksalsschläg, a mir selber hange blybe, ohni mich neu z'orientiere. Jesu Liebi, mitten-i sym Ungemach*, ischt uf eimal **wie-n-es Geschenk i mich ine-gleit worde**, dass ich **glernt ha, innerlich wie ufstoh, orientiert a der Uferstehigschraft vo Jesus Chrischtus, hy zu Friede und Liebi allerreinschter Art**. Gnau gno, isch-es **die Chraft vo der Verschönnig im ganze** gsi. Mir chönnet sie au **Oeberwindigschraft** nenne..., ja, dass mir am Negative **nid hange** blybet, vielmeh **de Schritt is Leben-ine ..bewusst ganz neu.. machet**, im Grund de Schritt zur **Erfüllig vo Leben-öberhaupt**, selbscht wenn *längscht nid alles guet* ischt, was *rein össerlich* a mym Lebe hange bliben-ischt. S'usgsproche Negativi verlüürt uf eimal **völlig a Chraft**.

Und so haltet der Aposchtel Paulus fescht: **Dä Glauben-a Jesus Chrischtus ischt es Geschenk, wie de Glauben-a Gott öberhaupt es Geschenk ischt**, oder... mir sind so gschwind zum Scheitern verurteilt, wenn eus dä Glauben-a Jesus Chrischtus nid *..irgendwann.. wie-n-e Erlüüchtig, wie-n-en Durchbruch as Liecht.. nid zletscht dur allerhand Zwifel und Bedenke dure... regelrecht geschenkt* wird.

Und jetzt, um no wyters uf die Y-sichte vom Aposchtel Paulus z'spreche z'cho: Mir chönnet das Rätselhafti vo Lyden-und Werde zum-e Durchbruch vo Gefühl und Y-sichte *letschtlich* **nur bruchstückhaft** entdecke... **wie dur en reflektierende Spie-geldore**, dä uf eus spieglet, was offebar **gscheh muess**, nachdem mir so viel Naivs, regelrecht Chindlichs ab-gleit gha händ, ablegge händ müesse chönne, selbschtverständlich dur alli euseri egeti Lebeserfahrige dore; sie händ eus

aber.. wider Erwarte... **wyters** bracht. **S'Entscheidendi ischt, dass mir glernt händ, wörkli afo z'glaube, im Grund gno vertraue**, dass **Gott** ...trotz allne Widrigkeiten-im Lebe... **Liebi ischt, umfassendi Chraft zum Bewahrende, Beschützende**, dur alles Elendi und Schwachi.. **dore**. Mir erfahret eus dur **das Werden-a Chraft in-eus ine**, dass mir **tatsächlich treiti Mönsche sind**, gkennzeichnet dur **viel, viel Liebi**, die eus **dur so mängi Vorfäll bewahrender Chraft y-sichtig gschenkt worde sind**, selbscht dur Schicksalsschläg dore, **wie zämegfüegt zum-e Ganze**. Vielleicht sind mir mängisch sogar **paff, was eus alles wyters bracht hät**. Erstrebtj, för sich be-aa-sprucht Gerechtigkeite verlüüret förmlich **a Wert**. Wenn mir an all die Y-sichte denket, die eus dur Gottes Geischt und Liebi gschenkt worde sind, chömet mir unweigerlich zu folgende Schlüüss: **Es chann nur Liebi gsi sy, nüt anders als Liebi, die eus doretreit hät**, dass **mir Vertraue i Gottes Liebi tatsächlich händ chönne fasse**, under Umständ sogar ..abgrund-nöch.. von-allerhand Enttüüschige begleitet, vo dene mir fascht nid los-cho sind. Aber mir händ uf eimal chönne **loslo ...loslo** vo hässliche Gedanke schwär-müetigschter Art, die nume Vergeltig gkennt händ, uf kein Fall Entgegecho. **Vergebig, wahri Versöhnig, ischt letschtlich entscheidend för eus worde**.

Und **genau da** erhebt sich die **grundlegendi, gar entscheidendi Frag, was er, Jesus Chrischtus, eus wörkli z'biete hät, ..no hüte.. z'biete hät**.

Bim gnaue Hyluege ischt bi Jesus Chrischtus ganz bsonders chraftvoll in Erschynig trette: **Es ischt de Friede, dä er eus as Herz gleit hät, gar jedem zuegsproche hät ,...und Friede ohni Liebi chann's gar nid gä, und tüüfschti Liebi** ..bi allne Verletzige, die mir glegentlich scho z'erlyde gha händ, gar z'erträge händ müesse lerne, mängisch unerträglich starch, **ischt d'Vergebig, d'Versöhnig, insbesonderi gegenöber dene Mönsche, die bi eus Verletzige verursacht händ**. Im Grund gno sind **alli Verletzige**, die mir scho z'erträge gha händ, uf en **Mangel a Liebi zrugg-z'führe gsi**. Mir **Mönsche bruuchet tatsächlich viel Liebi, viel Verständnis, im Grund gno vor allem Versöhnig, es Loslo vo Chräft, die eus nume abziehnd, ja, dass sie zum Verstumme chömet**. **Da ischt Jesus Chrischtus eus e grossi Hilf worde, dur sys einzigartigi Lyde, das sich nid widerhole lat. Sie fñhrt dur d'Botschaft vo der Uferstehig as Liecht, zum Lebe, zu neuem Sy ...nach allem Erlebte vo Bösem, und das chann tatsächlich überwunde werde**.

Und so hät för vieli Mönsche **de Zuegang zum Glaube zu-n-ere grundlegende Erfahrig** chönne werde. Sie händ **d'Enteckig** gmacht: **So viel sind mir im Lebe wyters cho, wo mir öppis händ müesse lernen-ushalte, förmlich dore-stoh**, au wenn das **alles anderi als eifach** gsi ischt. Doch **dur de Schmerz ischt i mir ine öppis gryft**, dass ich zur Erkenntnis cho bi: **Sogar de Schmerz, selbscht dä hät e**

wichtige Funktion-im Leben-übercho, also im-e Zuestand, wo Zwyfel und Verwirrige durchuus ufchömet, eus gar abetauche lönd in-Aengscht und Nöt. Aber d'Aa-bindig as Lyde zu Jesus Christus hät zu-n-ere Bruederhilf chönne werde. Er, Jesus Christus, der Lydendi, ischt mir so **nid nur** zum-e Vorbild worde. Er ischt mir vor allem zu-n-ere **Leitperson** worde, eine, dä mir, und no vielen-andere, eus **voruusggangen-ischt**, **dass ich ihm ha chönne folge, i sym ganze Gä vo Liebi und Chraft**, dere au ich teilhaftig ha chönne werde. **Er vermag eus ..tatsächlich ...zu jeder Zyt... Troscht und Chraft vermitteln**. Er hät eus **mit synere Botschaft vom Rych Gottes umfassendi Liebi**, im Grund gno **Perspektivene über eusers Leben-uus** vermöge z'gä, wo de Tod gar **nüme s'Letschti** bruucht z'sy, vielmeh e **Hoffnig uf Leben-und Sy worden-ischt**. De Tod ischt **nid** s'Letsch-ti. Was eus s'Leben-im Glaube z'biere hät, ischt **das: De Tod ischt nur en Durchgang**, dur dä mir alli müend goh, **doch d'Uferstehigschraft vo Jesus Christus ischt da**. **Sie vermag au mir Chraft z'gä, sogar Liebes-chraft, Friedens-chraft, Versöhnigs-chraft, Hoffnigs-chraft, ohni dass ich mich ufrapple muess**. **Sie ischt eifach da als e Chraft für mys Lebe**, dass ich **froh** vermag **z'werde, innerlich froh**. Au **mit em Oessere** vermag ich uf eimal immer besser **z'recht** cho, und ich chann merke: **Im Grund gno ischt alles Leben-es Gschenk**. Es bruucht mängisch halt **viel, viel Zyt**, gar **Geduld mit sich selber**, uf jede Fall **vieli unterschiedlich** Erlebniss. Doch **keis** Erlebnis ischt **ohni** Bedüütig, sowohl gueti als au weniger gueti Erlebniss'. Wichtig wird **einzig d'Y-sicht: Sie alli händ mich wyters vermöge z'bringe**, und mir sind.loset Sie jetzt ganz guet!..., däm bedüütende Wort **«Gnad»** nöcher cho. Gnad heisst **«Gschenk», unverdients Glück**. Es wird mir uf eimal klar, was scho der Aposchtel Paulus a d'Korinther gschriebe hät, wohlverstande a Mönsche, die ihm **übermässig ufsässig** gsi sind: Allerbedüütendschti Y-sichte voller Weisheit und Chraft, sie chönnet wieder **verschwinde**, an-Entscheidendem **verlüüre**. Aber **da**, wo **sich d'Liebi vo Gott bi mir y-gfunde hät**, bi mir **zur tragende Lebes-Chraft** worden-ischt, absyts aller Hässlichkeit, gar Böswilligkeit, die mich mängisch **allzu fescht** i d'Mangel gno händ, sie händ **ihri Chraft verlore**. Der **Abstand** zum Unverträgliche, Erniedrigende, gar Böse, **das genau** hät mir ermöglicht, **erwartigsfroh i d'Zukunft lerne z'luege**, **ohni** genau z'wösse, was ich no alles z'erwarte ha. **D'Zueversicht is Erwartigsvolli, Mön-schewürdigi**, vermag bi mir **zuenehmend meh z'gwönne**. Ich **lerne verstoh**, dass **es guets Lebe uf Vertraue berueht**, ganz sicher **nid** dur egozentrische Vorstellige vo Lebe. Nei, es berueht **uf Vertraue: Ich bi bi Gott i quete Hände**. Und das **gnüegt mir** ..und git mir **gnüegend Chraft**, mit **mir selber** und au mit **myne Mit-mönsche zuenehmend sorgfältig** und **entsprechend würdig** um-z'goh, im Grund gno **mit Liebi**, wenn möglich mit de **nötige Rücksicht**, **dorum, wil i de**

Liebi so viel uf mich zruggfallt, mich nährt und stärkt, hy zum-e überzügend guete Lebe, öppis, was mir wohl alli suechet, letschtlich au wettet ha.

Jesus Chrischtus chann ebe doch in-eus öppis bewirke, dass mys Sueche zu-n-ere wahren-Erfüllig chann werde, verstöhd mir Liebi als versöhnendi Chraft, a-gleit ..halt mängisch.. in-allerhand Lyde ...und im Dorestoh, letschtlich hy zum-e Ryfen-im Glaube, im Grund gno mit Vertraue is Leben-ine. Amen.

Orgelspiel

Fürbitte und *Unser Vater*: Herr, eusre Gott, was ischt eus alles gschenkt, wenn mir ***Liebi*** in-euserem Lebe dörfet ***erfahre***, und was ischt eus gschenkt, wenn mir Liebi chönnet ***wyters***-gä, dass es *andere Freud* macht, sie ***stärkt*** und ***wyters*** bringt ..dur eusri ***versöhnlich Haltig*** zum Nöchschen-überhaupt. Danke für jedi Liebi, die eus erreicht, eus überzügt, eus *nid* im Lääre lot la stoh. Erbarm du dich all dene Mönsche, die mit Liebi *z'churz* cho sind, wo öppisem nacherennet, das für sie wie unerreichbar ischt, für sie aber *wichtig* ischt, wil's um *verpassti* Liebi goht. Mir bittet dich, Herr, eusre Gott, eus nöch i Jesus Chrischtus: Verschaff däm viele Böse, das überall aa-z'treffen-ischt und viele Mönsche wie bodiget, mit vielne Sorge quält, ***Y-halt***, selbscht wenn Lyde offebar unvermiedlich sind, aber zu ***innere Ryfige*** chönnet by-träge, hy zum-en-***erfüllte*** Lebe. Mir bittet dich ganz fescht für ***Frieden***-i dere so verwirrte Welt, für die so viele Mönsche, die mängisch vo Nöt ***unverhältnismässig*** betroffe worde sind. Mir bittet dich für die viele Chrankne all-über-all, die's ***schwär*** händ, ***mit sich selber zrecht z'cho***. Schenk ihne ***Perspektivene vo Friede, vo innerer Rueh, vo erreichter Liebi und Versöhnig***, dass sie vermöget ***z'erstarcke***. Mach ***au eus fähig, Liebi und Versöhnig wyters-z'träge***, zum Sege vo vielne, wenn au uf bescheidenschter Basis, ganz nach euserem Vermöge. Mir wänd dich, Herr, eusre Gott, im Name vo Jesus Chrischtus aa-bete, so, wie-n-er eus das glehrt hät bete, mit Zueversicht und Vertraue zum Höschte: ***Unser Vater im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.***

Lied 248,1.2.5.6: *Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich, sie währet ewiglich, sie währet ewiglich. 2. Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn auch meine Seele; vergiss es nie, was er dir Guts getan, was er dir Guts getan, was er dir Guts getan. 5. Betet ihn an! Anbetung dem Herrn; mit hoher Ehrfurcht wird auch von uns*

sein Name genannt, sein Name genannt, sein Name genannt. 6. Singet dem Herrn! Lobsinget dem Herrn in frohen Chören, denn er vernimmt auch unsern Lobgesang, auch unsern Lobgesang, auch unsern Lobgesang.

Mitteilungen: Kollekte für Frauenzentrale Aarau, eine Hilfe für alle Frauen, in allen Bereichen. Dank an Christine Stäuble für ihr Orgelspiel, für das Trompetenspiel von Andrea Heider, für den Sigristendienst von Heidi Brunner und für die Lesungen von Anna-Maria Walgis, Dank auch an Sie, dass wir mit Ihnen Gottesdienst feiern durften. Auch Sie sind ein Geschenk für uns alle.

Gedanken und Einsichten von Hans Magnus Enzensberger: gelesen von Anna-Maria Walgis.

Vielen Dank für die Wolken.

***Vielen Dank für das Wohltemperierte Klavier
und, warum nicht, für die warmen Winterstiefel.***

***Vielen Dank für mein sonderbares Gehirn
und für allerhand andre verborgne Organe,
für die Luft, und natürlich für den Bordeaux.***

***Herzlichen Dank dafür, dass mir das Feuerzeug nicht ausgeht,
und die Begierde, das Hoffen und Sehnen nach Neuem.***

***Vielen Dank für die Jahreszeiten,
für die Zahl e und für das Koffein,
und natürlich für die Erdbeeren auf dem Teller,
gemalt von Chardin, sowie für den Schlaf,
für den Schlaf ganz besonders,
und, damit ich es nicht vergesse,
für den Anfang und das Ende,
und die so wichtigen Zeiten dazwischen...***

***inständigen Dank,
meinetwegen für die Wühlmäuse draussen im Garten auch.***

Lied 663,1-3 *Unser Leben sei ein Fest. Jesu Geist in unserer Mitte, Jesu Werk in unseren Händen, Jesu Geist in unseren Werken. Unser Leben sei ein Fest, so wie heute an jedem Tag. 2. Unser Leben sei ein Fest, Brot und Wein für unsere Freiheit, Jesu Wort für unsere Wege, Jesu Weg für unser Leben. Unser Leben sei ein Fest, so wie heute an jedem Tag. 3. Unser Leben sei ein Fest, Jesu Güte in unseren Worten, Jesu Liebe in unseren Herzen. Unser Leben sei ein Fest, so wie heute an jedem Tag.*

Segen

Gott, segne uns!

Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns

und die ganze Welt.

Der Du Weggefährte bist,

Bruder und Freund

und Jesus von Nazareth heisst:

Nimm uns bei der Hand und führ uns Wege,

die zum Leben führen.

Der Du Geist bist und Licht, Liebe und Leben

und uns allen ins Herz gegeben bist:

Lass dich uns erfahren als kostbaren Schatz! Amen.

Orgelspiel

Pfr. Fritz Holderegger, Gässlimattweg 5, 5703 Seon, Tel. 062 775 80 08